

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 71 (1996)
Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neral Staskow, zuständig. Die Truppe steht nicht unter dem direkten Kommando der NATO.

Aus NZZ Nr 10/96



DEUTSCHLAND

Neuartige Rotorplattform für Seeaufklärung

Dieses mit zwei gegenläufigen Rotoren ausgestattete Fluggerät «Seamos» (von Dornier entwickelt) zeichnet sich durch sicheren Start und sichere Landung auf Schiffen sowie verschiedenen operationellen Missionen aus. Es dient der Risikominderung beim Einsatz unbemannter Fluggeräte, nämlich vollautomatisches Starten und Landen auf einem Schiff. Ausserdem ist das mit entsprechenden Komponenten ausgerüstete Gerät in der Lage, automatische,



programmgesteuerte Streckenflüge nach vorgegebenen Wegpunkten Änderungen der vorprogrammierten Routen während des Fluges, direkte Bildübermittlung bzw Bildübertragung usw vorzunehmen. Kurz: Die neuartige Rotorplattform soll als Aufklärungsdrohne von Schiffen und Booten aus manövrierbar sein. — Unser Bild: Start von «Seamos» von einer automatisch bewegten Plattform (die die Schiffsbewegungen simuliert) zum Einsatz. *tic*



FINNLAND

Die Verteidigungskräfte

Die Informationsabteilung des finnischen Oberkommandos hat kürzlich eine Broschüre, betitelt «Kurzinformation über die finnischen Verteidigungskräfte», herausgegeben. Einige Angaben aus dem Heft seien hier zitiert:

Die finnischen Streitkräfte gliedern sich in Heer, Marine und Luftstreitkräfte. Das Heer besteht aus sieben Truppengattungen; so die Infanterie, Feldartillerie, Küstenartillerie, Flugabwehr, Pioniere, Fernmeldegruppen und Logistikgruppen.

Die Friedensstärke des Heeres beträgt 27 300 Mann. Davon 21 600 als Grundwehrdienstleistende. Die Friedensstärke der Marine ist 3000 und die der Luftstreitkräfte 4400 Mann. Beide haben etwa je 1500 Grundwehrdienstleistende.

Die Stärke der finnischen Verteidigungskräfte beträgt im Kriegsfall rund 500 000 Mann. Die Kriegsstärke der Grenzschutztruppe, welche im Ernstfall den Streitkräften angeschlossen werden können, umfasst 23 000 Mann.

Aus den am besten ausgerüsteten Truppen würden im Kriegsfall 10 Jägerbrigaden, 2 Panzerbrigaden und eine Küstenbrigade formiert. Darüber hinaus könnten 14 Infanteriebrigaden aufgestellt, die mit älterem Material ausgerüstet werden. Die territorialen

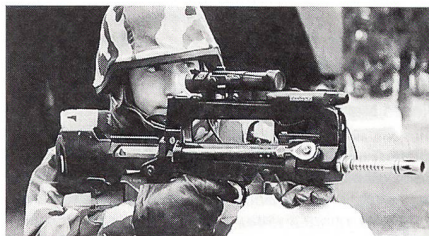
Verbände verteilen sich auf das gesamte finnische Territorium. *PG*



FRANKREICH

Ausrüstungen für den Kampf im überbauten Gebiet

Im Auftrage des Oberkommandos des französischen Heeres wurden im vergangenen Jahr beim 27. Bataillon der chasseurs alpins Versuche mit Spezialausrüstungen für den Kampf in Städten gemacht. Dabei standen unter den vier Prioritäten der Schutz, die



Waffenwirkung, die Übermittlung sowie der Begleitschutz im Vordergrund. Erprobt wurden u.a. Kugelwesten, Komposithelme, Schusswaffen mit Zielfernrohren und integrierten Nacht- und Laserzielvorrichtungen, individuelle Übermittlungsgeräte sowie leicht gepanzerte und bewaffnete Begleitfahrzeuge.

Aus «Armées d'aujourd'hui» Nr 206



NIEDERLANDE

Umbau der niederländischen Streitkräfte zu einer Berufsarmee

Die Neuorganisation der Streitkräfte wird schneller als geplant vollzogen sein. Der Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Meijling, gab bekannt, dass ab 1. Februar 1996 niemand mehr zum Wehrdienst eingezogen werde. Die Einberufungspflicht wird früher als vorgesehen abgeschafft, weil sich Berufs- und Zeitsoldaten in ausreichendem Umfang freiwillig meldeten. Künftig sollen pro Jahr noch 14 000 Freiwillige angeworben werden. Zurzeit dienen in den niederländischen Streitkräften aller Waffengattungen (einschliesslich des Zivilpersonals) noch 84 000 Männer und Frauen (davon 43 000 im Heer). Nach Vollzug der 1993 beschlossenen Umstrukturierung (1.1.1998) soll der Personalbestand auf 72 000 Personen (davon 37 000 im Heer) gesenkt werden. **Formell wird aber die Wehrdienstpflicht beibehalten werden**, um im Falle einer Verschlechterung der internationalen Lage schnell auf diese Personalressourcen zurückgreifen zu können. *IGV*



RUSSLAND

Grossen Gratschows gegen die NATO-Osterweiterung

Russland wäre nach den Worten von Verteidigungsminister Pawel Gratschow zu einer Überprüfung der eingegangenen internationalen Abrüstungsverträge und der Rolle seiner Atomwaffen gezwungen, sollte die NATO ihre geplante Osterweiterung vorantreiben. Die ukrainische Nachrichtenagentur Interfax meldete, dies habe Gratschow am Donnerstag, 4. Januar 1996, in einer Rede vor der Militärakademie in Kiew gesagt. Er habe ferner erklärt, eine Ausweitung der Allianz könne Russland zu der Überlegung veranlassen, ein neues Militärbündnis zu schaffen, das sich an «neuen, wirklichen Bedrohungen» ausrichte. *Gekürzt aus NZZ Nr 3/96*

Russischer Diplomat der Spionage überführt

Ein in Genf stationierter russischer Diplomat ist von der Schweizer Bundespolizei der Spionage überführt worden. Daraufhin erklärte der Bundesrat den Mann zur unerwünschten Person, und Moskau berief ihn ab. Der Sprecher des ESPD bestätigte einen entsprechenden Bericht des «Sonntags-Blick». Der Diplo-

mat sei Funktionär bei der russischen Vertretung in Genf gewesen und «illegaler nachrichtendienstlicher Aktivitäten» überführt worden.

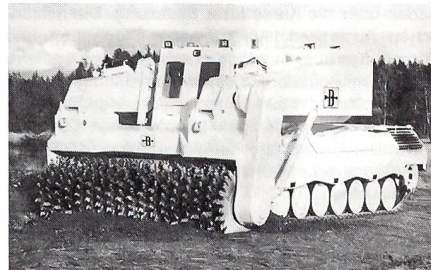
Gekürzt aus NZZ Nr 5/96



SCHWEDEN

Das neue Minenräumfahrzeug von Bofors

wurde am 9. November 1995 in Schweden vor 120 Besuchern aus 15 Ländern vorgestellt. Es ist ein Joint Venture der beiden schwedischen Firmen Bofors AB



und Swedisch Demining sowie von Tonstad Maskinfabrik AS aus Norwegen. Das Fahrzeug basiert auf einem Leopard-1-Fahrgestell, an das ein Roller integriert wurde. Während der Vorführung wurden im ersten Durchgang 10 von 12 Schützenminen unschädlich gemacht. Nach diesem Erfolg in dem frühen Stadium der Entwicklung sind die beteiligten Firmen überzeugt, die von den UN geforderte Räumbarkeit von 99,6% zu erreichen.

Der Einsatz des Panzers wurde sowohl aus der Kabine wie auch aus 500 m Entfernung gesteuert. Später erfolgte noch ein erfolgreicher erster Einsatz gegen 2 Panzerminen. Das Gesamtgewicht des Fahrzeugs beträgt 45 Tonnen. Die Räumbreite ist 4,00 m, die Räumtiefe bis 0,50 m.

Aus Soldat und Technik 1/96



USA – RUSSLAND

Vertrag START II

Der amerikanische Senat bewilligte mit grosser Mehrheit am 28. 1. 96 den **Vertrag START II** (Strategic Arms Reduction Talks) mit Russland. Schon im Januar 1993 von Bush und Jelzin unterzeichnet, sieht er eine Verringerung der Kernsprengköpfe auf je 3500 Stück bis zum Jahre 2005 vor. Zurzeit verfügen die USA etwa noch über 7700 und Russland (GUS) über 9500 Sprengköpfe.

START II nimmt gegenüber START I auf die veränderte nukleare Bedrohungslage nach der Zeit des Kalten Krieges Rücksicht. Trotzdem stellen die in Zukunft noch vorhandenen Arsenale – praktisch eine Art «Sicherheitsgarantie» im Übergang zu einer neuen Weltordnung – eine beträchtliche Abschreckungskapazität dar. Im Weissen Haus hofft man, dass auch die russische Duma den Vertrag noch vor dem im April geplanten Gipfel über nukleare Sicherheit ratifizieren wird. Die Stellung Jelzins im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen und der mit der Vertragsumsetzung verbundene enorme finanzielle Aufwand lassen dies allerdings mehr als fraglich erscheinen. Der stellvertretende russische Parlamentsvorsitzende de Baburin hat schon gegenüber der Presse erklärt: «Jetzt müssen beide Seiten zurück an den Verhandlungstisch, um die konkreten Positionen des Vertrags mit den russischen Realitäten zu vergleichen» (dpa, 29. 1. 96) *IGV*

LITERATUR

Josef Inauen

Schweizer Armee 96

Verlag Huber, Frauenfeld, ISBN 3-7193-1108-2

Die Armee reform unter dem Namen «Armee 95» wurde fristgerecht auf den 1. Januar 1995 in Kraft gesetzt.

Seit dem 1. Januar 1996 gibt es auch das verkleinerte, kundenorientierte Hochleistungsdepartement EMD 95. Somit standen dem Herausgeber des beliebten Taschenbuches über die Schweizer Armee alle gesetzlichen und organisatorischen Vorgaben über den gegenwärtigen Stand der militärischen Landesverteidigung der Schweiz zur Verfügung. Das Taschenbuch orientiert gut verständlich über die Grundlagen der Sicherheitspolitik sowie über den Einsatz und die Organisation der Armee. Die Truppengattungen und die verwendeten Waffen, Geräte, Flugzeuge, Kampf- und Transportfahrzeuge werden detailliert und anschaulich bebildert behandelt. Die Armeeangehörigen finden sogar die zeitlichen Angaben über die Kurse ihrer Einteilung. Die militärischen Abzeichen, Abkürzungen, Signaturen und Vorschriften über Schriftstücke erlauben es – gelernt – zB jedem Soldaten, in einem Kommandostab tätig zu sein. Das fast 500 Seiten umfassende Taschenbuch mit den vielfältigen Informationen über die Schweizer Armee darf jedem Angehörigen der Armee sowie anderen militärisch Interessierten sehr empfohlen werden. Ho



Albert A. Stahel

Die Klassiker der Strategie – eine Bewertung

Reihe Strategische Studien, Band 6, 308 Seiten, mit einem Geleitwort von Korpskommandant Dr Arthur Liener, Préface du Commandant de corps Jean Abt und einem Vorwort von Bruno Lezzi, vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, Zürich, 1995.

Nach dem Ende des kalten Krieges und dem Zusammenbruch der Sowjetunion glaubte man, die Zeit der Konfrontationen sei vorbei. Diese Hoffnung erweist sich heute angesichts der vielen regionalen Konflikte als falsch. Das Ende des kalten Krieges mag das Ende der grossen Konfrontationen und damit der grossen Kriege bewirkt haben, lokale Auseinandersetzungen resp. die «kleinen Kriege» sowie die klassische Machtpolitik der Grossmächte werden aber dadurch nicht verhindert.

Die Strategie der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Bewältigung kleiner Konflikte und Kriege wird künftig zunehmende Bedeutung erlangen. Ausgehend von einer systematischen Darstellung der Klassiker der Strategie (Sun Tzu, Machiavelli, Clausewitz, Liddell Hart) zeigt der Autor, dass deren Konzepte wichtige Impulse für die Lösung aktueller Probleme geben können. DKy



Herausgeber Manfred Sadlowski

Handbuch der Bundeswehr und der Verteidigungsindustrie.

Bernard & Graefe, Bonn 1995.

In gewohnt handlicher Aufmachung erscheint bereits die 10. Ausgabe des Handbuches der Bundeswehr (534 Seiten). Dieses stellt zuerst die leitenden Persönlichkeiten der politischen Führung des Bundesministeriums für Verteidigung in Bonn in Wort und Bild vor, es folgen die Curricula der leitenden Generale, Admirale und Beamten der Bundeswehr. Weiter finden Angaben zum Haushalt (Budget) der Bundeswehr und ein ausführlicher Beschrieb der Organisationsstruktur und der personellen Besetzung des Bundesministeriums für Verteidigung Eingang im Buch.

Weitere Abschnitte geben Auskunft über die Zentralen Dienststellen (Sanität und Seelsorge), über das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung, über die Pressstellen und über die deutschen Militärattachés im Ausland. In einem nächsten Teil wird das technische Gerät der Bundeswehr beschrieben. Der letzte Teil führt die Verbindungsstellen der Landesregierungen mit Anschrift, die Büros der Bundesminister für Wirtschaft und Auftragsberatungsstellen der Länder sowie die Verbände mit Interessen an der Verteidigung und deren leitende Personen auf. Insgesamt verhilft dieses Buch zu einer umfassenden Übersicht über die Verwaltungs- und Führungsstruktur der Bundeswehr. Es ist aber auch eine äusserst wertvolle Hilfe für Aussenstehende, die einen Kontakt irgendwelcher Form zur Bundeswehr suchen.

Das Handbuch macht die Bundeswehr transparenter und stellt selber einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit dar. JKL



Redaktion Hans Jürgen Witthöft

Köhlers Flottenkalender 1996. Das deutsche Jahrbuch der Seefahrt seit 1901

Koehlers Verlagsgesellschaft mbH, Hamburg 1995

Bereits im 84. Jahrgang erscheint dieses traditionsreiche Buch, das eigentlich trotz der Bezeichnung mit den Vorstellungen eines Kalenders wenig zu tun hat. Vielmehr ist es ein handliches, gefällig und mit zahlreichen Abbildungen und Fotos aufgemachtes Jahrbuch, das sich jedes Mal den vielfältigsten Themen der Seeschifffahrt aus der Geschichte, der Gegenwart und der Zukunft widmet.

Dieses Mal kommen auf 224 Seiten wieder über 40 Titel verschiedenster Autoren zum Abdruck. Diese äussern sich z B über «Maritime Streiflichter», «Erster Schwerguttransport per Binnenschiff vom Nekar zur Donau», «Ubootfahrer im Mittelmeer», «Narwa Bucht 17./18.8.1944», «Schiffsfriedhöfe der amerikanischen Marine», «Ein deutscher Bergungsunternehmer in Singapur», «Auf Wache», «Containerschiffe sind der Kern der Linienschifffahrt» oder über «Auf Hummerfang vor Helgoland». Die Artikel sind leicht lesbar und setzen keine besonderen Vorkenntnisse voraus. Einzig die Begeisterung und das Interesse an breiten Themen der Seefahrt sind die Voraussetzung zu einer unterhaltsamen Lektüre. JKL



Sönke Neitzel

Der Einsatz der deutschen Luftwaffe über dem Atlantik und der Nordsee 1939 bis 1945

Bernard & Graefe, Bonn 1995.

Zahlreich sind die Bücher über die berühmten Geleitzüge der Alliierten über den Atlantik nach Murmansk und anderen russischen Häfen. Sie hatten Russland unter anderem massive Rüstungshilfe im Zweiten Weltkrieg gebracht und dabei teils verheerende Verluste hinnehmen müssen. Vor allem deutsche Uboote und Überwasserkampfschiffe hatten viele Verluste verursacht. Nun widmet sich ein neues Buch aus der Serie der Beiträge zum Zweiten Weltkrieg der Luftkriegskomponente im Atlantik, einem Bereich also, der bisher eher nur am Rande oder in Einzelaspekten berücksichtigt worden war. Die Zusammenarbeit Luftwaffe – Marine aus der damaligen Zeit wird transparenter.

Der Einsatz der Luftwaffe über See war sowohl von Erfolgen wie Misserfolgen geprägt. Auf weiten Strecken musste die Marine den Seekrieg ohne entsprechende Aufklärung und ohne Jägerschutz führen. Was waren die Ursachen für das weitgehende Versagen der Luftwaffe in dieser Region? Welche Rollen spielten dabei Hitler, Göring, Raeder und Dönitz? Wie wirkten sich die Fehler und Probleme der höchsten Führungsspitze auf die Einsätze an der Front aus? Neben der Beantwortung dieser und anderer wichtiger Fragen kommt einem Exkurs über den Inhalt und die Erfolgchancen im Krieg gegen die Geleitzüge eine besondere Bedeutung zu. Der Aufbau des See- und Luftwesens, Hitlers militärischer Führungsstil und dessen Auswirkungen auf den Luftkrieg über See, Die 1. Kriegsphase 1939 bis 1940, Die 2. Kriegsphase 1940 bis Mai 1941, Die 3. Kriegsphase 1941 bis 1943, Die 4. Kriegsphase 1943 bis 1944 und Die 5. Kriegsphase 1944 bis 1945 sind die Hauptkapitel des Buches (287 Seiten, 102 Fotos, zahlreiche Grafiken, Diagramme und Skizzen). Eine ganze Serie von Anhängen bereichert das gelungene Werk. JKL



Hannes Ewerth

Die U-Flottille der deutschen Marine

2. überarbeitete Auflage, Koehler, Hamburg 1995

Die deutsche U-Bootflotte ist mit 20 Booten eine der grössten Europas. Im Export von dieselbetriebenen U-Booten ist Deutschland zudem eine Macht. Die Entwicklung dieser Flotte nach dem zu Beginn langsamen Wiederaufbau der Marine nach dem Zweiten Weltkrieg, schildert das reich illustrierte, von Hannes

Ewerth, der selbst 1980 bis 1986 Kommandant dieser Flottille war, verfasste Werk.

Obwohl die eigentliche Erfindung und frühe Entwicklung von tauchfähigen Booten in England und den USA stattfand, waren es die Deutschen, die in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts den U-Bootbau prägten. Schon 1903 sah Grossadmiral von Tirpitz die vielfältigen Möglichkeiten, die der Einsatz von Unterseebooten bot. So standen beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges bereits 21 Boote zur Verfügung. Bis zum Ende des Krieges kamen insgesamt 374 deutsche U-Boote zum Einsatz. Im Zweiten Weltkrieg gar deren 1171.

Nach dem Krieg konnte Deutschland erst wieder 1957 U-Boote bauen. Dennoch gelang es innert kürzester Zeit, den internationalen Anschluss wiederherzustellen. Von dieser Entwicklung erzählt der Autor im ersten Teil des Buches. Im zweiten und ausführlichsten Teil wird auf den Aufbau, Einsatzführung, Ausbildung, Manövereinsätze sowie die Zukunftsentwicklung der U-Boot-Flottille eingegangen. Vor allem in diesem Teil kommt die Erfahrung des Autors, der im Range eines Kapitäns zur See die Flottille kommandiert hat, zum Ausdruck.

Das Werk wird schliesslich abgerundet durch einen umfangreichen lexikalischen Teil, in welchem sämtliche Kommandeure, technischen Daten sowie die Wappen der einzelnen Boote aufgeführt sind. Das in sich geschlossene, lebendig erzählte Werk gibt einen guten Eindruck in die recht autonome Welt einer spezialisierten Truppe. Einzig dem technischen Aspekt wird etwas gar wenig Platz eingeräumt: der Mensch und Seemann steht eindeutig im Vordergrund. LA

Briefe an den Redaktor

HEERESPOLIZEI

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

Seit mehr als 40 Jahren habe ich die Zeitschrift «Schweizer Soldat» abonniert, die ich in dieser Zeit sehr zu schätzen wusste. Ende dieses Monats werde ich noch «Ehrenveteran» vom UOV BL, militärisch habe ich also abgedankt, aber ich habe einen Sohn, der noch Dienst tut. Seit einigen Jahren ist er bei der Militärpolizei (MP). Diese Einheit oder auch «loser Haufen» wurde meines Wissens schon längst nicht mehr kommentiert und vorgestellt.

Meine Frage wäre nun folgende: Könnte der «Schweizer Soldat» diese Truppengattung nicht einmal (wieder?) vorstellen und kommentieren? Auch wenn diese Truppe keine schweren Waffen besitzt, so glaube ich trotzdem, dass man eine interessante Seite im militärischen Alltag dieser Abteilung aufschlagen könnte. Der Dienst, den die Angehörigen der MP leisten, ist ja nicht gerade ungefährlich. Ich bin davon überzeugt, dass die wenigsten Wehrmänner sich ein Bild von der Arbeit und dem Einsatz dieser Leute machen können, und wenn schon, dann nur eines, das lückenhaft und mit dem Hauch der Polizei behaftet ist.

Mit Vergnügen warte ich nun auf Ihren Beitrag z B «MP in Aktion – auch in Armee 95». Für Ihre Aufmerksamkeit möchte ich mich bedanken und hoffe, dass der «Schweizer Soldat» noch lange erscheint. Ihnen persönlich wünsche ich alles Gute, auch nach Ihrem Rücktritt als Redaktor.

Mit freundlichen Grüssen

Hans-Peter Mayer, Reinach

Werter Kamerad

Nachdem ich ebenfalls Veteran eines UOV bin, spreche ich Sie als Kamerad an. In der Tat sind es Jahre her seit dem Beitrag über den WK des HP Bat 1. Zufällig ist in dieser Ausgabe Nr 3/96 ein Bericht über die Heerespolizei.

Mit Ausnahme der Beiträge aus den militärischen Schulen erhält die Redaktion in der Regel freiwillig Berichte von den WK verschiedener Truppengattungen. Gewöhnlich von einer Presse-Gr. In diesem Sinne gebe ich Ihren Wunsch weiter.

Ihr Redaktor